



Michael Walde-Berger und Walter Freller

Die Genialität DER KUNST

Der Kunst- und Antiquitätenhändler Freller bemüht sich seit Jahren um die Vermittlung von Werken des Kitzbüheler Malers Alfons Walde. So ist im Laufe der Zeit eine umfangreiche Sammlung seiner wichtigsten Arbeiten gewachsen.

Noch bis einschließlich 4. August 2017 findet in den Räumlichkeiten des Kunsthauses in Linz eine Verkaufsschau mit über 30 Werken des Tiroler Malers statt – die Eröffnung der Ausstellung fand am 8. Juni 2017 mit zahlreichen Szenekennern und Kunstfreunden statt. Walter Freller, Gründer und Inhaber von Kunsthandel Freller, ist schon seit seiner Kindheit von den Arbeiten Alfons Waldes fasziniert: „Alfons Walde gibt wie kein zweiter Künstler die Tiroler Landschaft wieder und zeigt, wie sie wirklich ist, wie die Leute, aber auch die

rauen, klimatischen Bedingungen dort sind.“ Der passionierte Kunsthändler betreibt seinen Antiquitätenhandel seit fast 30 Jahren und freut sich nun über den Erfolg seiner Walde-Ausstellung, die es in dieser Größenordnung kaum mehr geben wird. „Alfons Walde ist für mich der wichtigste Künstler, den wir vertreten. Seine Kunst verkörpert ein Stück Österreich und kommt auch anderswo gut an. Wir haben seine Werke sogar bis nach Singapur verkauft!“, freut sich Walter Freller.

Bei der Vernissage in Linz stand uns Michael Walde-Berger, der Enkelsohn des 1958 verstorbenen Künstlers, Rede und Antwort.

Herr Walde-Berger, Sie widmen sich seit 1996 dem Nachlass Ihres Großvaters. Was bedeuten Ihnen seine Werke?

Seine Werke bedeuten mir sehr viel, besonders, da sie die Werke eines Verwandten sind, meines Großvaters, den ich leider nie kennengelernt habe. Allerdings habe ich mich dadurch, dass ich mich mit seinem Nachlass befasst habe, sehr stark in sein Schaffen, in sein Werk, in sein Leben eingelebt. Als junger Bursche haben mir seine Aktmalereien am besten gefallen. Ich dachte: Was mache ich nur mit diesen

groben Landschaftsmalereien? Erst später habe ich die Genialität seiner Malweise erkannt.

Sie sind Schauspieler. Haben Sie das Maler-Gen Ihres Großvaters geerbt und sind auch Sie in der bildenden Kunst aktiv?

In meiner Kindheit habe ich gezeichnet, in meiner Jugend gemalt und sogar in der Schauspielschule in New York arbeitete ich auf großen Leinwänden. Ich war begeistert von Egon Schiele und war, trotz der Anstrengungen, meinen eigenen Stil zu finden, ein bisschen „schielesk“ beeinflusst. Irgendwann entschied ich mich dann für das Schauspielen, da dieses mir emotional wichtiger war, und – um ehrlich zu sein – lag die Latte auch ein bisschen hoch! (lacht)

Gibt es auch Werke Ihres Großvaters, die Sie auf keinen Fall verkaufen würden?

Ja, die gibt es, da ich an manchen seiner Werke so unglaublich hänge und sie ein Teil von mir selbst sind. Dazu gehört die Malerei „Der Aufstieg“, die im Museum Kitzbühel hängt, und eine große Winterlandschaft, die im Ferdinandeum in Innsbruck ausgestellt ist.

Credit: Wolfgang Kunasz



Josefine Schere und Gerhard Enner



Alexander Scherb und Gerhard Frank



Martina Rummerstorfer, Roswita Miksch, Brigitte Kirchsteiger



Katharina und Jürgen Nowotny



Der Porsche im Kunsthaus Freller



Christian Freudenthaler, Günter Braher, Siegfried Enzenhofer



Ulrike und Harald Binder



Robert Brenner und Stefanie Mülle



Christine Gammer-Hödlmayr, Walter Freller und Helmuth Gammer



Walter Freller mit Sohn Armin



Walter Freller und Sven Decker



Franz und Maria Rieder, Horst Weissenbrunner



Gertrud Weissengruber und Walter Freller



Johann Wimmer und Thomas Kneidinger



Anja und Elisabeth Trenkwaldner